

Protokoll der Mitgliederversammlung der alv Fraktion Musik 2022 Freitag, 29. April 2022, 17 Uhr in der Aula, Schulhaus Zelgli, Aarau

Anwesend vom Vorstand: Lisa Belser, Evi Freiburghaus, Sabino Guanci, Mario Schenker (Präsident), Antje Maria Traub.

Entschuldigt vom Vorstand: Nicole Näf.

Anwesende Gäste: Michael Bösiger (BKS).

Anwesende Mitglieder: Andrea Keller, Regula Gehrig, Christina Otto, Marianne Gerber.

Entschuldigte Mitglieder: Barbara Zimmerli, Markus Joho, Doris Giger, Hans Binder, Ursula Hächler, Melanie Eugster, Michael Müller, Karin Rüdts, Barbara Richner, Jonathan Vontobel, Jürg Moser, Anina Janett, Salome Zimmermann, Agatha Böni, Eva Noth, Denise Fuchs, Silvia Riolo, Christian Bertschi, Vreni Basler.

Entschuldigte Gäste / Verbände / Fraktionen: Kathrin Scholl (Präsidentin alv), Manfred Dubach (alv Geschäftsleitung), Valentin Sacher (VAM), PLV, Daniela Germer (BLV),

1. Begrüssung

Mario Schenker begrüsst die Anwesenden, namentlich die Gäste, zur Mitgliederversammlung der Fraktion Musik.

2. Protokoll Fraktionsversammlung 2021

Das Protokoll der letzten Fraktionsversammlung konnte vorgängig auf unsere Fraktions-Website eingesehen werden. Das Protokoll wird von den Mitgliedern einstimmig angenommen.

3. Jahresbericht 2021/22

Der Jahresbericht konnte ebenfalls vorgängig auf der Webseite der Fraktion eingesehen werden. Mario Schenker geht auf die einzelnen Punkte ein. Der Jahresbericht wird von den Mitgliedern einstimmig angenommen.

4. Ausblick 22/23

Am Mittwoch, 11. Mai findet eine weitere Ausgabe des Schulmusik-Plenums in Olten statt. Mehr dazu im Schulblatt 5/22 und auf unserer Website.

Wie im Jahresbericht 2021/22 erwähnt, stossen wir mit dem neuen Anlauf auf ein Musikschulgesetz im Kanton Aargau auf offene Ohren. Ein Postulat diesbezüglich soll im Mai eingereicht werden. Ein Postulat verpflichtet den RR auf unsere Anliegen (einheitliche Anstellungsbedingungen und finanzielle Beteiligung des Kantons über die ganze Volksschule hinweg) einzugehen, lässt aber offen, wie er das tut.

Bei einer anschliessenden Vernehmlassung werden die Verbände und Parteien nach ihrer Meinung gefragt. Auch Einzelpersonen können Stellung dazu beziehen. Eine Vernehmlassung ist öffentlich und wir dürfen unsere Mitglieder darüber informieren und ermuntern teilzunehmen.

Bis es zu einem Gesetz kommt, kann es drei Jahre dauern. Im GR wird es zwei Lesungen zum Gesetz geben. Am Ende steht die Referendumsfrist. Wird diese nicht genutzt, geht man davon aus, dass das Stimmvolk einverstanden ist und das Gesetz tritt in Kraft.

Das letzte Gesetz zu den Musikschulen wurde 2014 wegen der finanziellen Lage des Kantons zurückgezogen, weil die 7 Millionen Franken Mehrkosten damals keine Chance gehabt hätten.

Politisch sieht es aktuell besser aus, dass ein Musikschulgesetz auf offene Ohren stossen wird, da wir

bei der Schlichtungskommission immer wieder Thema sind wegen den unterschiedlichen (rechtlichen) Anstellungsverträgen.

Wir werden eine Sounding Board Veranstaltung initiieren, um die Basis besser zu spüren und hören. Wer Interesse hat am Samstag, 11. Juni mit dabei zu sein, soll sich doch bitte nach der MV direkt beim Vorstand melden. Zudem werden wir auf einzelne Mitglieder direkt zu gehen, von denen wir denken, dass sie sich gerne und/oder konstruktiv einbringen würden.

Am 21. Juni findet die Preisverleihung des Wettbewerbs "über den Zaun musiziert" der KMA an der Berufsfachschule BBB in Baden statt.

Uns steht eine Vernehmlassung zur Reform des Maturitätsanerkennungsreglements, kurz MAR, bevor. Die Frage stellt sich, wie weiter mit dem Instrumentalunterricht an den Kantonsschulen. Es wird viele Veränderungen geben, welche uns nicht betreffen. Aktuell ist im Kanton Aargau der Instrumentalunterricht an den Kantonsschulen integriert. Mit einer Reform könnte es sein, dass der IU an den Kantonsschulen geschwächt würde. Aktuell wissen wir leider nicht, wie die Vernehmlassung aussieht und wann diese publiziert wird.

5. Umfrage zum Thema "Integrierter Instrumentalunterricht"

Unter der Leitung von Sabino Guanci findet eine Diskussion zum Thema "Integrierter Instrumentalunterricht" statt. Es stellt sich heraus, dass die anwesenden Instrumentallehrpersonen das Modell an ihrer Schule kennen.

Regula Gehrig: In Reinach AG gibt es das Modell "Flexstunden" seit der Einführung der Blockzeiten. Dabei werden zwei Wochenstunden von den Volksschullehrpersonen für Instrumentalunterricht freigegeben. Die Initiative kam damals von der Volksschule. Man muss jedoch jedes Jahr ein wenig den Daumen darauf halten, dass es auch umgesetzt wird.

Andrea Keller: Aarau kennt Poolstunden ebenfalls. Die Volksschullehrpersonen sind grundsätzlich offen, auch wenn es immer einige gibt, die es weniger gerne sehen, wenn Schülerinnen und Schüler während den Lektionen das Klassenzimmer verlassen. Die Instrumentallehrpersonen sind über diese Möglichkeit froh. Das Modell bringt auch den kleineren Pensen Vorteile: So können diese ihre wenigen Lektionen pro Musikschule logistisch und zeitlich optimieren. Man darf aber nicht vergessen, dass auch die Kinder eine Stimme haben. Gewisse Schülerinnen und Schüler möchten beispielweise nicht in Poolstunden unterrichtet werden. Das System geht aber in der Regel auf, da es beide Fälle gibt. Diejenigen, die gerne in Poolstunden unterrichtet werden und die anderen. Auch in Aarau kommt der erste Schritt von den Instrumentallehrpersonen, die auf die Volksschullehrpersonen zugehen.

Christina Otto: Kennt das Poolstunden-Modell ebenfalls und sieht die Problematik, die ohne diese Möglichkeit entsteht.

Marianne Gerber sieht als MuB-Lehrperson die Perspektive der Volksschullehrpersonen, genannt wird Spreitenbach. Sie kann sich nicht vorstellen, wie man Lehrpersonen, die praktisch nie eine komplette Klasse vor sich haben, für das Poolstunden-Modell gewinnen sollen. Nicht zu vergessen ist auch die Zimmerlogistik. Poolstunden-Unterricht bedarf genügend freier Zimmer, die in angemessener Nähe zum Klassenunterricht verfügbar sind.

6. Verabschiedung und Dank

Nicole Näf verlässt uns nach zwei Jahren im Vorstand. Sie hat sich in der Fraktion Musik stark gemacht für den MuB-Unterricht und dessen Qualität in der Volksschule. Sie vertrat unsere Fraktion auch in der KMA. Wir denken gerne an ihre strukturierten Beiträge an den Vorstandssitzungen zurück und danken ihr herzlich für das Engagement. Wir wünschen ihr alles Gute auf dem weiteren Weg.

Als Präsident möchte ich zudem allen Vorstandsmitgliedern herzlich danke schön sagen. Zusammen kommt man auf bessere Ideen und sieht Hindernisse mit verschiedenen Augen.

7. Anträge

Es sind keine Anträge von Mitgliedern eingegangen.

8. Grusswort aus dem BKS

Michael Bösiger überbringt uns Grüsse, speziell aus der Abteilung Volksschule und von deren neuem Leiter, Patrick Isler. Obwohl ARCUS nun eine beschlossene Tatsache ist, beschäftigt das neue Lohnsystem innerhalb des BKS immer noch und gehört zum ordentlichen Geschäft. Daneben beschäftigen der Neue Aargauer Lehrplan (NALP), die Neuressourcierung Volksschule, sowie die neuen Führungsstrukturen (keine Schulpflegen mehr, Verantwortung neu im Gemeinderat).

Obwohl der Kanton unsere Anliegen mit dem Integrierter Instrumentalunterricht anerkennt, hat er keinen Handlungsspielraum. Es gilt das Prinzip "Schule vor Ort". Wenn man das ändern möchte, müsste man dies auf rechtlicher Ebene machen.

Aktuell wird im BKS eine Motion behandelt, bei der Berufsschülerinnen und -schülern einen besseren bzw. den gleichen Zugang zu Instrumentalunterricht gewährleistet werden soll wie Kantonsschülerinnen und -schülern. Das BKS ist an einer guten Lösung interessiert.

Aus Sicht des BKS ist es positiv, dass bei den Instrumentallehrpersonen kein Fachkräftemangel herrscht.

Aktuell beschäftigen der Lehrpersonenmangel und die Krise in der Ukraine intensiv.

9. Die Mitglieder haben das Wort

Es scheint, als wurde genug diskutiert und es gibt keine weiteren Wortmeldungen mehr.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung hält Marlen Brand (Vorstand Verband Schweizer Schulmusik) ein Referat mit dem Titel "Art. 67a BV – Schulmusik – wo stehen wir?".

Marlen Brand gibt uns einen Einblick und Überblick in die Arbeit des VSSM. Dabei stand die Umfrage und deren Auswertung in Bezug auf den Bundesverfassungsartikel 67a bei den Kantonen im Fokus. Die Ergebnisse und die verschiedenen Perspektiven der Anwesenden ergaben eine angeregte Diskussion. So zum Beispiel, ob man den Mangel an gut ausgebildeten Musiklehrpersonen durch die Pflichtbelegung dieses Fachs gewährleisten soll oder nicht. Michael Bösiger erklärt, dass die Generalisten-Ausbildung von früher nicht die Lösung sein kann. Denn obwohl damals alle angehenden Lehrpersonen Musik belegen mussten, waren nicht alle in der Lage auch Musik zu unterrichten und haben diese baldmöglichst im Kollegium abgetauscht. Durch die Diversifizierung in der Ausbildung können Ressourcen zudem effizienter eingesetzt werden.

Der VSSM sieht einen Lösungsansatz darin, wenn man den Fachunterricht nach der Musikgrundschule weiterführen und Lehrpersonen mit Musikaffinität stärken würde. Man weiss aus der Wissenschaft, dass der Unterricht umso nachhaltiger ist, desto besser die Lehrperson in ihrem Fach ausgebildet ist. Dies steht jedoch im Gegensatz zur gängigen Vorstellung, möglichst wenige Lehrpersonen vor einer Klasse zu haben.

Bei der ganzen Diskussion darf nicht vergessen gehen, dass es nicht nur im Musikunterricht fach- oder stufenfremden Unterricht gibt.

Als Verband kann man leider keinen direkten Einfluss auf die einzelnen Schulen ausüben. Nur betroffene Eltern können sich über unzureichenden Unterricht bei der entsprechenden Stelle beschweren und beklagen.

Unter den anwesenden Mitgliedern scheint ein Konsens darüber zu bestehen, dass der Musikunterricht trotz zwei Wochenlektionen faktisch nicht stattfindet und im Schulalltag häufig untergeht. Zu spüren bekommt man das schon in der vierten Klasse, wenn Kinder, die in der ersten und zweiten Klasse noch gerne gesungen haben, bereits schnöden, wenn sie singen sollen. Der natürliche Umgang mit Musik ist dann bereits nicht mehr Schulalltag.

Ideen, die Instrumentallehrpersonen durch eine Zusatzausbildung ermächtigen sollen, dass diese vor Schulklassen stehen dürfen, ist nicht mehr so einfach umzusetzen, seit die Lehrer*innen-Ausbildung tertiär geregelt ist. Die Anforderungen sind klar und es bedarf eines pädagogischen Bachelors mit der Kompetenz Klassenunterricht zu erteilen.

Es stellte sich die Frage, ob man während der Ausbildung zum Musiker und zur Musikerin an den Hochschulen eine Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Hochschulen anregen könnte, die uns durch das nötige Curriculum für den Fachunterricht an der Volksschule befähigen würden?!

Marlen Brand schloss das Referat und die angeregte Diskussion mit den Forderungen des VSSM:

- Einhaltung der Stundentafel in Zyklus 1-3 der Volksschule. [Der Kanton Aargau hält diese ein, ausser in Real und Sek].
- Musik als Pflichtfach in der Ausbildung zur Lehrperson für Zyklus 1 und 2. [An der Sek I wird meist Fachunterricht erteilt.]
- Sicherstellung der Grundversorgung (Ausbildung, Passerellen, Nachqualifikation, damit fachfremder Unterricht vermieden werden kann).